



Gipfelstürmer: Martin Kentschke, Vorsitzender der Sektion Recklinghausen des Deutschen Alpenvereins, hat schon einige Berge erklommen. Das Foto zeigt ihn beim Aufstieg auf den 3798 Meter hohen Großglockner.

FOTOS PRIVAT

Der Berg ruft – und Recklinghausen kommt

RECKLINGHAUSEN. In der Corona-Zeit haben etliche Vereine einen Mitglieder-schwund erlebt. Ganz anders der Deutsche Alpenverein. Die Sektion Recklinghausen wächst und wächst.

Von Kathrin Grochowski

Dem Ruf der Berge ist Martin Kentschke schon in jungen Jahren erlegen. 1963 war es, als er mit seinen Eltern und seiner Schwester zum ersten Mal zum Wandern in den Alpen war. „Da hatten wir unseren ersten Käfer und sind direkt nach Österreich gebettet“, erinnert sich der heute 64-Jährige. Gipfel und Täler, die Bewegung in der Natur, spektakuläre Aussichten, die gute Luft: All das hat Martin Kentschke nicht mehr losgelassen. Die Mitgliedschaft im Deutschen Alpenverein (DAV) war da bereits vor Jahrzehnten logische Konsequenz. Seit fast fünf Jahren ist der pensionierte Kriminalbeamte, der zuletzt auf der Leitstelle im Polizeipräsidium am Westerholter Weg tätig war, Vorsitzender der Sektion Recklinghausen. Sie ist eine von 358 Einheiten in Deutschland.

135 Bergbegeisterte sind seit Januar dazugestoßen

Und die 1905 gegründete Sektion erlebt – im Gegenteil zu vielen anderen Vereinen – in der Corona-Zeit einen regelrechten Mitgliederboom. Allein zwischen Januar und Oktober sind mehr als 135 Bergbegeisterte neu dazugestoßen. Aktuell zählt die Abteilung 1938 Mitglie-

der – vom Säugling, den die Eltern kurz nach der Geburt angemeldet haben, bis hin zu über 90-Jährigen, denen es nach vielen erklommenen Höhenmetern inzwischen reicht, bei Sektionsabenden den Reiseberichten anderer zu lauschen und sich faszinierende Bilder anzuschauen.

Martin Kentschke kennt die Beweggründe, in den DAV einzutreten: „Viele Menschen haben gerade während der Pandemie beschlossen, nicht mehr so weit wegzufahren.“ Und wer gerne im Gebirge unterwegs sei, merke schnell, welche Vorzüge eine Mitgliedschaft habe: zum Beispiel Vergünstigungen bei den Hütten-Übernachtungen und eine Absicherung bei Unfällen inklusive Hubschrauber-Rücktransport. „Auch wenn viele das nicht zugeben wollen: Wir sind so etwas wie der Alpen-ADAC“, sagt Kentschke.

Er selbst hat in fast 60 Jahren als „Bergfex“ unzählige Gipfel erklommen. Gerne ist er allein unterwegs, weil er die beinahe himmlische Ruhe liebt, wenn er sich morgens um 4 Uhr an den Aufstieg auf den Watzmann macht. Ebenso schätzt er es, mit Tochter und Schwiegersohn in einer Seilschaft auf 5500 Metern in Nepal den Himalaja zu durchwandern.

„Doch mein liebster Gebirgszug ist immer noch der Wilde Kaiser in Tirol – wer da nicht klettern kann, ist aufgeschmissen.“

Wobei der DAV keineswegs nur in höchsten Höhen unterwegs ist: Geführte Wanderungen durch die Mittelgebirge stehen ebenso auf dem Programm wie gemütliche Sonntagstouren, Familienpicknicks auf den Halden der Region oder – besonders bei jüngeren gefragt – Indoor-Kraxeln im Kletterzentrum „Neoliet“ in Bochum. Gerade für Flachland-Tiroler seien diese Angebote ideal, um unter Anleitung ausgebildeter Bergsteig-Trainer in der Gruppe Neues auszuprobieren.

Selbstüberschätzung kann fatale Folgen haben

„Niemand sollte völlig untrainiert in den Alpen herumlaufen“, findet Martin Kentschke. „Ich würde keinen ins Ötztal schicken, der noch nicht einmal am Chiemsee wandern war.“ Im DAV gehe es nicht um Leistung, allenfalls um individuelle Herausforderungen. „Man muss buchstäblich immer einen Schritt nach dem anderen machen und darf es nicht übertreiben.“ Selbstüberschätzung könne im Gebirge fatale Folgen haben, auch nagelneue Wanderschuhe, die gleich am ersten Tag fiese Blasen machen, würden vielen den Spaß verderben.

Bundesweit hat der DAV nach eigenen Angaben mehr als 1,3 Millionen Mitglieder, die sich den Schutz der Natur, vor allem den der

Berge in den Alpen, auf die Fahnen geschrieben haben. In Deutschland und Österreich betreibt der Verein etwa 320 Berg- und Schutzhütten. „Und die müssen in Ordnung gehalten werden, ebenso die Wege und Steige“, weiß Martin Kentschke. Auch wenn die Recklinghäuser Alpinisten keine eigene Hütte unterhalten, ist er selbst regelmäßig zum Arbeitseinsatz in Österreich. „Wir pflegen eine enge Partnerschaft mit der Elberfelder Hütte der Sektion Wuppertal in der Schobergruppe in den Hohen Tauern“, erklärt Kentschke. Zudem unterstützt die Sektion den DAV Bochum auf der Kelchalm in den Kitzbüheler Alpen. Überhaupt verstehe sich der Verein als Dienstleister. Die Mitglieder geben sich untereinander Tipps zu lohnenswerten Wander- und Kletterzielen im Hunsrück ebenso wie auf Madeira, sie verleihen Steigeisen, Eispickel und Karabiner und organisieren Urlaubsfahrten. Kentschke: „Wir sind zwar kein Reiseveranstalter, aber ermöglichen nicht zuletzt im Sinne des Umweltschutzes gemeinsame Bustouren in die Berge.“

Für diejenigen, die auch bzw. lieber auf zwei Rädern unterwegs sind, gibt es seit Kurzem wieder eine Mountainbike-Gruppe, die Achim Beerhorst leitet. „Wir haben so schöne Trails vor der Haustür“, schwärmt der 50-Jährige von den Strecken auf den Halden Hoheward und Hoppenbruch, aber auch in der Haard. „Dort gibt es viele kleine Wege, die man so in den Alpen gar nicht findet. Und dafür ist weder eine Wahnsinns-kondition noch eine besondere Ausstattung erforderlich.“ Er selbst kenne mittlerweile „jeden sumpfigen Pfad in jedem Wäldchen der Umgebung“ und teilt dieses Wissen gerne mit Gleichgesinnten. „Denn allein macht Mountainbiken nur halb so viel Spaß.“

Infos zur DAV-Sektion gibt es unter www.alpenverein-recklinghausen.de, Kontakt zur Mountainbike-Gruppe über Achim Beerhorst, E-Mail: achim.beerhorst@alpenverein-recklinghausen.de



Auch das gehört zum Engagement im DAV: Martin Kentschke (l.) und Alfons Müller aus der Sektion Gelsenkirchen erneuern auf der Elberfelder Hütte in der Schobergruppe der Hohen Tauern die Wegemarkierungen.



Auf zwei Rädern unterwegs: Achim Beerhorst leitet die Mountainbike-Gruppe des DAV Recklinghausen.